Abend- № 239. Ausgabe.

Berlin, Mittwoch den 13. Mai 1857.

Dieses Blatt erscheint ohne Ausnahme täglich zweimal.

Abonnements-Preis: vierteljährl. für Berlin 2 Thlr 15 Sgr., für ganz Preussen 3 Thlr., für ganz Deutschland 3 Thlr. 15 Sgr

Insertions-Gebühr: für die dreigespaltene Zeile 2 Sgr.

Berliner Börsen-Zeitung.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen auf dieses Blatt an; für Berlin die Expedition der Börsen-Zeitung und alle Zeitungs-Spediteure.

Als Gratis-Beilagen erscheinen: Der Börsen-Courier, ein tabellarisches Uebersichtsblatt, Donnerstag Abend; Allgemeine Verloosungs-Tabelle, je nach Massgabe des Stoffs; Die Börse des Lebens, ein feuilletonistisches Beiblatt, Sonntags früh.

Die einzelne Nummer kostet 2½ Sgr.

Expedition der Börsen-Zeitung: Charlottenstrasse No. 28. (Ecke der Kronenstrasse). — Annahme der Inserate: in der Expedition.

Als **Gratis-Beilage** wird für die Abonnenten unserer Zeitung heut ausgegeben:

No. 32. der Allgemeinen Verloosungs-Tabelle,

enthaltend das vollständige Verzeichniss der am 12. Mai gezogenen Nummern der 4. Classe der 115. Königlich Preussischen Classen-Lotterie.

Telegr. Depeschen d. Berl. Börs.-Zeitg.

Breslau, 13. Mai, 12 Uhr 17 Min. Mittags. — Alte Freiburger Actien 124 bez., junge Freiburger 120¼ bezahlt, Oberschlesische Litt. A 138½ bez., do. B. 128½ Brief, do. C, 128¼ bezahlt, Cosel-Oderberger 64 bezahlt, Oppeln-Tarnowitzer 81¼ bez., Brieg-Neisser 79½ Br.. Schlesischer Bankverein 95⅛ bezahlt, Darmstädter Bank-Actien 108¾ Br., — Disconto-Commandit-Antheile 110½ Gld., Oesterr. Credit-Actien 120 bez., Oesterr. Banknoten 98 bez., — Poln. Banknoten 95⅞ bez., Minerva 96 bez. — Lebhaftes Geschäft, weichende Tendenz, gegen Ende fester.

Telegraphische Depeschen.

Darmstadt, 12. Mai. (W.T.B.) Am hiesigen Grossherzoglichen Hofe ist auf telegraphischem Wege aus Petersburg die Nachricht eingetroffen, dass die Kaiserin von Russland Montag den 11. d. glücklich von einem Prinzen entbunden worden sei.

Paris, 12. Mai. (W.T.B.) Der heutige „Moniteur" meldet, dass die Kaiserlichen Majestäten nebst dem Grossfürsten Constantin Montag 2½ Uhr zu Fontainebleau angekommen sind.

Marseille, 11. Mai. (Ag. Hav.) Der „Courrier de Marseille" berichtet eine Episode aus dem Persischen Kriege, für die wir ihm die Verantwortlichkeit überlassen. Nach der von ihm mitgetheilten Erzählung sollen sich der General Stalker, Befehlshaber der Britischen Landtruppen, und der Commodore Eckenridge, Befehlshaber der Englischen Flotte, im Persischen Golf selbst entleibt haben. — *Nachrichten aus Constantinopel* vom 4. d. bestätigen die Nachricht der Ernennung Ali Ghalib Pascha's, Sohn von Reschid Pascha, zum Minister des Auswärtigen an Ethem Paschas Stelle, welcher zum Mitgliede des Tanzimatraths ernannt worden ist. — In Persien herrscht Anarchie. Der Saddiazam ist noch immer in Gunst.

Turin, 9. Mai. (O. C.) Sämmtliche Artikel des Gesetzentwurfes wegen Verlegung der Kriegsmarine nach Spezzia wurden votirt. Die halbamtliche „Gazetta Militare" bringt die Nachricht, der Russische General Tottleben werde bei Befestigung des Golfs von Spezzia zu Rathe gezogen werden.

Genua, 9. Mai. (O. C.) Der Graf von Paris und der Herzog von Chartres sind von hier abgereist.

Rom, 6. Mai. (O. C.) Das „Giornale di Roma" berichtet über den freundlichen Empfang des Papstes in allen Orten. *Trotz des anhaltenden* Regens befand sich überall eine gedrängte Volksmenge. Se. Heiligkeit befand sich zuletzt in Spoleto.

London, 11. Mai. (Ag. Hav.) Die „Times" enthält in ihrer zweiten Ausgabe eine Correspondenz aus *Paris*, welche versichert, Feruk Khan sei nicht geneigt zu glauben, dass der Schach von Persien sich weigere, den in Paris abgeschlossenen Englisch-Persischen Friedensvertrag zu ratificiren, weil es ihm gelungen sei, in den Vertrag Bedingungen einzuführen, auf welchen sein Souverain bestehe. — Die „Morning Post" meldet den bevorstehenden Besuch des Grossfürsten Constantin in Osborne mit einer grossen Genugthuung. Sie drückt zugleich die Hoffnung aus, dass derselbe auch London besuchen werde. — Dasselbe Journal erklärt die Nachricht von einer beabsichtigten Demission des Lord Panmure für unwahr.

Liverpool, 11. Mai. (Ag. Hav.) Das Paquetboot Arabia hat uns so eben Nachrichten aus Newyork vom 29. April überbracht. — In New-Orleans sind mehrere Abtheilungen Soldaten des Obristen Lockridge angekommen. Die Costaricaner haben sich eines Dampfschiffes, das 16 Kanonen führte, bemächtigt. — Die neuesten Nachrichten aus Mexico melden, dass die Freunde Santa Anna's in Mexico eine Insurrection vorbereiten.

Unsere heutige Post.

— Nachdem nunmehr in Wien die Ratification der Deutschen Münz-Convention von sämmtl. Deutschen Staaten vollzogen ist, steht die Publication des Vertrags und der auf Grund desselben ausgearbeiteten Münzgesetze in der nächsten Zeit auch in Preussen zu erwarten.

— Um der oft gehörten Klage über die ungebührlich lange Beanstandung der Dividendenzahlungen einzelner Preuss. Eisenbahn-Gesellschaften Abhülfe zu schaffen, haben mehrere Handelskammern beschlossen, beim Handelsminister eine nachdrückliche Beschwerde über die betreffenden Eisenbahn-Gesellschaften einzureichen und denselben um ein energisches Eingreifen zu Gunsten der Actionäre zu ersuchen. Dieses Gesuch ist hinreichend mit der Hinweisung auf den den Actionären durch zu späte Auszahlung der Dividende bereiteten Zinsverlust motivirt.

⊙ **Bielefeld**, 12. Mai. In meinem jüngsten Schreiben behielt ich mir vor, einige Notizen über die hiesige Leinen-, Halbleinen-, Damast- und Drell-Fabrikation nachzutragen, was hiermit geschehen soll. Während hier im Jahre 1855 im Ganzen 42424 Stück Leinen gelegget wurden, betrug die Stückzahl im vergangenen Jahre 47403, und berücksichtigt man die beiden andern Legge-Anstalten zu Herford und Oerlinghausen, so wurden in allen 3 Anstalten im Jahre 1855 zusammen gelegget 56071 Stück Leinen, Drell und Tücher, während die Anzahl derselben im vergangenen Jahre 63904 betrug, mithin 7833 Stück mehr als im Vorjahre. Bedenkt man aber, dass die Fabrikanten dem Leggezwange nicht unterliegen, sobald sie ihren Fabrikstempel auf ihr fabricirtes Leinen gesetzt haben, so ist die Zahl der verarbeiteten Stücke eine jedenfalls viel bedeutendere, als sie sich allein aus den betreffenden Legge-Registern entnehmen lässt. Es ist jedenfalls Thatsache, dass an wirklichem Bielefelder Leinen 19 Stück über die oben angegebene Zahl von 47403 Stücken auf den benachbarten Bleichen gebleicht worden sind. Was unser Handgarnleinen betrifft, so ist jedenfalls so viel gewiss, dass unser Platz in dieser Beziehung die beste Bezugsquelle ist, dass unser Handgarnleinen in Betreff der Dauerhaftigkeit und Schönheit eines festbegründeten Rufes geniesst und dass es immer in Betreff bestimmter Sorten Absatz finden wird, auch bei den gegenwärtigen hohen Preisen. Was diejenigen Sorten betrifft, bei denen es weniger auf Dauerhaftigkeit als auf schönes Aeussere, Glätte der Appretur u. s. w. ankommt, mit einem Worte, bei solchen Sorten, die mehr in die Augen fallen und durch Feinheit des Gespinnstes sich auszeichnen müssen, wird naturgemäss die Fabrikation von Leinen aus Maschinengarn das Handgespinnst überflügeln, und dieses letztere damit auf die Länge der Zeit nicht concurriren können. Die Halbleinen-, Damast- und Drell-Fabrikation hat sich eines bedeutenden Aufschwunges zu erfreuen, und sind namentlich unsere Tischzeuge sowohl durch ihre Güte und ihren Gehalt um so mehr in steigender Aufnahme begriffen, als in den Mustern sich der Geschmack gegen früher sehr bedeutend gehoben hat. Der hier erwähnte Zweig unserer Industrie bietet somit ein sehr erfreuliches Bild wachsender und gewinnreicher Thätigkeit dar, und wäre nur zu wünschen, dass unsere Bleichen und Appretur-Anstalten mit den neuesten Fortschritten mehr in Zusammenhang blieben, und dass namentlich die Appretur es lernen möchte, diejenige Eleganz zu erreichen, wodurch sich die Irländischen Leinen so vortheilhaft auszeichnen.

R. **Pilsen**, 8. Mai. Wenige Tage nach meiner Mittheilung (No. 208) über die Lage der Böhmisch-Bayrischen Eisenbahnangelegenheit ist die Concession für die Hauptbahn von Prag nach Nürnberg sammt Zweigbahnen von hier nach Eger und Budweis bekannt gemacht worden. Die Freude an dieser hochwichtigen Bekanntmachung wurde uns hier aber sehr getrübt durch die Wahrnehmung, dass die ertheilte Concession nicht nur keine Gewähr für baldiges Beginnen und Vollenden wenigstens der Hauptbahn bietet, sondern im Gegentheil die fernere Verzögerung — deren eigensüchtige Motive mein letzter Bericht andeutete — sogar in der Concessionsurkunde vorgesehen und gewissermassen gestattet ist. Die sonst allgemeine Bestimmung nämlich, wann der Bau der Bahn zu beginnen habe, ist gänzlich ausgelassen — — die Vorschrift aber: dass selbe von Prag bis an die Bayrische Grenze bis Ende September 1860 zu vollenden, kränkelt an der Voraussetzung, dass der Anschlusspunkt jener Grenze „bis längstens 1. Juni 1857 von der Staatsverwaltung fixirt und den Concessionären bekannt gegeben worden ist, widrigenfalls dieser Vollendungstermin angemessen (??!!) verlängert werden soll." Die Vorgänge bei dieser Angelegenheit haben bewiesen, dass Seitens des Concessionserwerbers aus den bekannten Gründen Alles geschah, um die Sache zu verzögern; so z. B. hatte er 21 verschiedene Exemptionen von Zeit zu Zeit nachgesucht, darunter auch die, dass diese Bahn von der unentgeltlichen Beförderung der Briefpost befreit werde und dergleichen mehr. Es ist also leider vorauszusehen, dass es nicht schwer werden wird, den Vollendungstermin „angemessen" verlängert zu sehen. Denn wäre es im Gegentheil dem Concessionsbesitzer und seinen Miterwählten ernst, diese hochwichtige Landes-Angelegenheit in Angriff zu nehmen und zu fördern, oder wollte man ihn hierzu verhalten, so ist nicht abzusehen, warum nicht für den von auswärtigen Verhältnissen ganz unabhängigen Theil der Bahn in der Länge von 11 Meilen zwischen hier und Prag ein peremtorischer Beginn- und Vollendungstermin festgesetzt wurde, um wenigstens dem inneren Verkehre unseres Landes die dringend nothwendige Erleichterung zu verschaffen. Wie wenig aber die an dieses Unternehmen sich knüpfenden zahlreichen öconomischen und industriellen Interessen beachtet werden, zeigt der neueste kleinliche Vorwand der Zögerung; man verschiebt nämlich den ersten werkthätigen Schritt, die Verhandlung wegen der Grundablösungen, jetzt wieder bis zum Herbste, angeblich um Entschädigung für die Feldfrüchte zu ersparen — wohl gemerkt bei Belauf eines Unternehmungscapitales von 77 Millionen Gulden!! — Entschliesst man sich dann endlich ehrenhalber wenigstens zu diesem einleitenden Schritte, dann wird es leicht sein, jedes Weitergehen wieder mit der ungünstigen Winterszeit zu entschuldigen; im kommenden Frühjahr endlich — nun, da wird sich wohl wieder ein Vorwand finden lassen. Inzwischen aber bleibt die westliche Hälfte unseres Landes mit ihren mächtigen fossilen und metallischen Schätzen, mit der grossen Masse chemischer Producte und dem Haupttheile unserer Glasfabrikation, dann vielen anderen Manufacten, mit ihrem Reichthum an landwirthschaftlichen Erzeugnissen aller Art, noch länger von dem mächtigsten Förderungsmittel des Jahrhunderts unberührt, dafür aber einem verkümmerten Wirken preisgegeben, dessen mühsame Früchte durch nutzlosen Zeit- und Kostenaufwand noch vertheuert werden, und dies Alles blos deswegen, weil ein schlauer Speculant den Moment seinem Privatvortheil nicht zusagend findet und auf bessere Zeiten wartet. *Möchte wohl wissen*, was z. B. Herr von der Heydt solchen Manipulationen gegenüber thun würde?

P.P. **Wien**, 10. Mai. Es war eine schwere Woche, aber sie sind gerettet — die Actien unserer jungen Bahnen, *nämlich vor dem Sinken unter Pari*. Der Finanzminister persönlich leitete die Verhandlung mit den Gründern, um diese Verabredung durchzusetzen, und eben weil die Einheimischen mit etwas weniger Widerstreben in den sauren Apfel bissen, — da ihnen wegen künftiger Begebnisse die gute Stimmung des Finanzministers nicht gleichgültig ist — waren die von unseren Behörden mehr unabhängigen Fremden um so schwieriger zur Uebernahme der Assecuranz des Paricourses ihrer Bahnactien zu bewegen. Namentlich bei der Kaiserin-Elisabeth-Westbahn, deren meiste Gründer Nichtösterreicher, die auch am meisten der gar wohl begründeten Gefahr des Sinkens der Actien ausgesetzt ist, war das Uebereinkommen sehr schwierig und ward erst dann zu Stande gebracht, als die Creditanstalt sich verpflichtete, ¾ der sämmtlichen Actien auf dem Paricours zu halten, während sämmtliche Gründer für ¼ der Masse solidarisch sich verpflichteten. Es fragt sich nur, warum überhaupt auf den Paricours der Bahnactien so grosses Gewicht gelegt wird, gegenüber den Opfern, welche dieses künstliche Stützen erheischt, und ob nicht diese Transaction die Creditanstalt selbst der Gefahr näher rückt, ihre Actien *unter den Nominalwerth sinken zu sehen*, wenn diese immense Masse von Eisenbahnactien in ihren Koffern sich anhäuft, mit der traurigen Aussicht, jahrelang an den übrigen Erträgnissen zu zehren. Denn eine Schmälerung der letzteren muss in dem Masse zunehmen, als die Fonds der Creditanstalt in den fruchtlosen Actien festgenagelt bleiben und dadurch Kräfte absorbirt werden, die, nutzbringenden Unternehmungen zugewendet, der Anstalt wie den Bedürfnissen der übrigen Industrie alle jene Vortheile bringen könnten, die bei deren Begründung von der Regierung beabsichtigt und erwartet wurden, auch gewiss nicht ausgeblieben wären, wenn die Leitung in begabtere und thatkräftigere Hände gelegt worden wäre. — An der gestrigen Börse hat man mit Aufwand aller Kräfte das getroffene Uebereinkommen durch etwas bessere Notirungen zu feiern gesucht, und auch für Elisabeth-Westbahn wieder einmal den bereits selten gewordenen Cours von 101 erzielt; es wird aber viel kosten, namentlich für dieses Papier eine beruhigte Stimmung zu erhalten. Man hatte seiner Zeit, um nur die Concession zu erhalten und die Actien recht bald auf den Markt bringen zu können, alle Vorarbeiten nur in den allgemeinsten Umrissen vollführt; jetzt beim